

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 31 (1880)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Stellung als Forstverwalter der Stadt St. Gallen verblieb er, bis er im Jahr 1875 seine Kräfte so abnehmen fühlte, daß er für nöthig fand, sowohl die Bewirthschaftung der ihm anvertrauten Stadtwaldungen in kräftigere Hände zu legen, als auch seine letzten Jahre in Ruhe im Kreise seiner Familie zu verleben.

Der Verwaltungsrath der Stadt St. Gallen hat ihm bei seinem Rücktritte für seine 24-jährige, gewissenhafte und einsichtige Verwaltung und Förderung ihres Forstwesens, den wärmsten Dank und Anerkennung ausgesprochen und dabei erklärt, er könne das ruhige Bewußtsein, sein Amt in jeder Hinsicht treu verwaltet und die Waldungen seinem Nachfolger in gutem Stand hinterlassen zu haben, mit sich in den Privatstand nehmen.

Mit diesen Erklärungen ließ ihm der Verwaltungsrath noch eine sehr reichliche Gratifikation als Ausdruck seiner wohlverdienten Anerkennung übergeben, mit dem Wunsche, daß dieselbe mit dazu beitragen möchte, seinen Lebensabend möglichst freundlich zu gestalten.

Die Ruhe seines Lebensabends bereitete ihm jedoch keine neue Stärkung, sondern schien vielmehr dazu angethan, die Kräfte des von Jugend auf an rastlose Thätigkeit gewöhnten Mannes um so rascher aufzuzehren. So lange es seine Kräfte noch gestatteten, machte er am liebsten Spaziergänge in die Waldungen.

Den 13. Juli 1879 hauchte er im Kreise seiner Familie, an Altersschwäche, sanft sein Leben aus.

Was Bohl seiner trauernden Gattin und seinen Kindern gewesen, können nur diejenigen beurtheilen, die — wie Schreiber dieser Zeilen — das Vergnügen hatten, ihn und sein Familienleben genauer zu kennen; alle die ihn kannten, ehrten ihn als wahres Muster eines Ehegatten, Vaters und Erziehers. Die Erde sei diesem wackern und braven Kerne manne leicht!

Bücheranzeigen.

G. v. Fischbach. Praktische Forstwirthschaft. Berlin, Jul. Springer, 1880. 448 Seiten.

Die vorliegende Praktische Forstwirthschaft des bekannten Verfassers kann wohl an die Stelle seines Lehrbuchs der Forstwirthschaft treten, sie darf aber

nicht als eine neue Auflage desselben betrachtet werden, indem der Stoff in ganz anderer Weise gruppirt und theils erweitert, theils beschränkt wurde.

Nach einer Auseinandersetzung des Nutzens der Wälder und einer Erklärung der wichtigsten technischen Ausdrücke folgt die Standortskunde und eine kurze Zusammenstellung des Verhaltens der Holzarten gegen das Licht und gegen Frost. Den Hauptabschnitt bildet die Darstellung der Verjüngung und Pflege der Bestände und zwar gesondert nach den Hauptholzarten (Kiefer, Fichte und Tanne, Lärche, Buche und Eiche) und Betriebsarten (Niederwald, Mittelwald) nebst einer Würdigung der verschiedenen Verjüngungsarten. In den einzelnen Abschnitten — namentlich in dem die Kiefer betreffend — ist auch die Betriebseinrichtung kurz behandelt. In den vier letzten Abschnitten werden die Reinigungs-, Auszugshiebe und Durchforstungen, die Wildholzzucht außerhalb des Waldes, der Wechsel des Wirthschaftssystems und die Forstbenutzung besprochen.

Dieses Buch, in dem der Verfasser seine eigenen Erfahrungen mit dem, was die Literatur bietet, vereinigte, bietet den Berufsgenossen gar Vieles und eignet sich sehr gut zur Belehrung derjenigen, die, ohne gerade Förster zu sein, mit der Verjüngung, Pflege und Benutzung eigener oder öffentlicher Waldungen zu thun haben.

Judeich, Dr., Fr. Die Forsteinrichtung. Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Dresden, Schönfeld, 1880.

Der Umstand, daß das vorliegende Buch innert acht Jahren zum dritten Mal neu erscheint, bildet eine gute Empfehlung desselben. Die dritte Auflage ist in verschiedenen Richtungen umgearbeitet und ist allen Forstmännern, die sich mit Forsteinrichtungsarbeiten zu beschäftigen haben, sehr zu empfehlen. Sie gibt eine gute Uebersicht über die Entwicklung des Forsteinrichtungswesens und die Grundzüge derjenigen Forsteinrichtungsmethoden, welche praktische Bedeutung erlangt haben und weist nach, wie die von Preßler empfohlene Bestandeswirthschaft, den Anforderungen, die man an einen Wirthschaftsplan — namentlich auch an eine gute Hiebsordnung — macht, angepaßt werden kann.

Ph. Geyer. Der Wald im nationalen Wirthschaftsleben. Eine Studie aus deutscher Staats- und Volkswirthschaft. Leipzig, Duncker und Humblot, 1879. 293 Seiten kl. Oktav.

Der Verfasser macht den Versuch, „die wirthschaftliche Bedeutung des Waldes auf Grund des neuesten Standes der Forstwissenschaft nach jeder Richtung hin einer eingehenden und nüchternen Darlegung zu unterziehen.“ In den Kreis seiner Betrachtungen zieht er: die Waldfläche, die Holzpreise, den wirthschaftlichen Werth der Holzarten, die Prinzipien der heutigen Forstwirthschaft, die finanziellen und volkswirthschaftlichen Konsequenzen der neueren

Forstfinanzrechnung, die neue Forstfinanzrechnung und den Waldbau, die Klimatologie des Waldes und die finanziellen Ergebnisse deutscher Staatsforstverwaltungen. Unter sorgfältiger, aber einseitiger Benutzung der forstlichen und meteorologischen Literatur kommt er zu dem Schlusse, daß der Wald und seine gegenwärtige Bewirthschaftung viel eher als Quelle der nationalen Armuth, denn als Quelle nationalen Reichthums betrachtet werden müsse, daß er nicht einmal das Wild nähre und noch viel weniger jemals ein menschenwürdiges Dasein geschaffen habe, daß er weder auf die Luftfeuchtigkeit, noch auf die Lufttemperatur seiner Umgebung einen der Berücksichtigung werthen Einfluß übe, daß die Niederschläge im freien Feld häufiger seien als im Wald und daß er nicht nur keine neuen Quellen schaffe, sondern weit weniger Feuchtigkeit an die unterirdischen Wasserläufe abgebe, als das freie Feld.

Daß der Verfasser nach derartigen Schlüssen die staatliche Ueberwachung des Waldes und der Forstwirthschaft als überflüssig — sogar schädlich — betrachtet und den Verkauf derjenigen Staatswaldungen, welche im Sinne der neueren Forstfinanzrechnung nicht mindestens $3\frac{1}{2}\%$ rentiren, empfiehlt, kann Niemand befremden.

Die Forstwirthschaft und die Forstwissenschaft können nur gefördert werden, wenn Nationalökonomien dieselben zum Gegenstand ihrer Untersuchungen machen und zwar auch dann — oder wohl vorzugsweise dann — wenn sie, wie Herr Geyer, zu negativen Resultaten gelangen. Die Freunde des Waldes brauchen sich deswegen noch nicht vor einer Verdrängung der Waldungen aus Gegenden mit gemäßigtem oder rauhem Klima zu fürchten. So lange die Nationalökonomien über die volkswirthschaftliche Bedeutung des Waldes noch zu Schlüssen gelangen, welche einander geradezu widersprechen, können die Ansichten Geyer's noch nicht zu den herrschenden werden und hat derselbe noch wenig Ursache mit Geringschätzung vom „wissenschaftlich bodenlosen Zustand der Forstwirthschaft“ zu reden und dagegen seine Schlüsse als unfehlbare, wissenschaftlich begründete zu betrachten.

Gayer, Dr., Karl. Der Waldbau. Zweiter Band, erste Hälfte. Bestandesgründung. Berlin, Wiegandt, Hempel und Parey. 1879.

Vom Erscheinen des ersten Bandes des Waldbau's von Gayer, „die Bestandesdiagnostik“ haben wir unsern Lesern im 3. Heft des Jahrgangs 1878 dieser Zeitschrift Kenntniß gegeben und darauf hingewiesen, daß der Verfasser die Lehre vom Waldbau in anderer Weise behandle, als das bisher geschah. In der vorliegenden ersten Hälfte des zweiten Bandes werden behandelt: die künstliche Bestandesgründung, die Bestandesbegründung durch Naturbesamung, durch Stock- und Wurzel-Reproduktion, sowie durch Verbindung verschiedener Verjüngungsmethoden und die Wahl der Bestandesbegründungsart im Allgemeinen. Der zweite Abschnitt soll im Frühjahr 1880 erscheinen und wird sich mit der

Bestandsgründung in ihrer Anwendung auf die einzelnen Bestandsarten und mit der Bestandspflege beschäftigen.

Dr. A. von Seckendorff. Mittheilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. II. Band, zweites Heft. Mit vier Tafeln und acht Abbildungen im Texte. Wien, Gerold, Sohn.

Dieses Heft enthält: Simony: Ueber das Problem der Stammkubirung als Grundlage der Berechnung von Formzahlentabellen und Massentafeln; Reuß: Mittheilungen aus einem Versuchspflanzkamp; Ringler: Beiträge zur Lehre von den Moosdecken und von der Waldstreu und Beobachtungen über die Abfuhr meteorischen Wassers entlang den Holzstämmen; Höhnel: Weitere Untersuchungen über den Ablösungsvorgang von verholzten Zweigen und graphische Darstellungen des Witterungsverlaufes (Temperatur und Niederschläge) in Dobrich.

Die Untersuchungen von Ringler ergänzen die Ebermayer'schen Beobachtungen in sehr erwünschter Weise.

E. A. L. von Binzer. Schädliche und nützliche Forstinsekten. Mit 50 in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin, Wiegandt, Hempel und Parey, 1880. 149 Seiten kl. Oktav.

Diese Schrift bildet eine für die sich nicht mit eingehendem Studium der Forstinsekten beschäftigenden Praktiker willkommene Ergänzung zu den im vorigen Jahr vom gleichen Verfasser erschienenen Insektentafeln. Der Text und die Abbildungen entsprechen dem Zwecke der Schrift.

Dr. R. Roth. Geschichte des Forst- und Jagdwesens in Deutschland. Berlin, Wiegandt, Hempel und Parey, 1879. 678 Seiten. Oktav.

Der Verfasser berücksichtigt das Forst- und Jagdwesen gleichmäßig, weil beide in früherer und bis auf die neuere Zeit so innig mit einander verbunden waren, daß einer getrennten Bearbeitung ihrer Geschichte mancherlei Bedenken entgegenstehen. In seine Darstellung nimmt er viele Einzelheiten auf, um den Leser in den Stand zu setzen, sich selbst ein Bild von den Zuständen des Forst- und Jagdwesens im betreffenden Zeitalter zu machen. Die Geschichte beginnt mit der Zeit des Frankenreichs und reicht bis auf die neuere Zeit, bei deren Darstellung auch die Forstliteratur Berücksichtigung findet. Das Buch enthält viele Auszüge aus Urkunden und Verordnungen.